Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 16=36 (1870)

Heft: 38

Artikel: Ueber Märsche und Marschgefechte

Autor: Elgger

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94427

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

beren fühnem Unternehmungsgeiste zur Störung ber Renntnig von ihrer Beschaffenheit zu verschaffen Belagerungs= bzw. Einwühlungsarbeiten und ber suche michtigsten Punkte, welche in Erfah= Fortführung ber Belagerung selbst. rung zu bringen nothwendig erscheint, sind: die

Wenn in Baris Regierung, Armee und Bolf gu= fammenfteben wollten, wenn im übrigen noch nicht offupirten Frankreich die Wehrfähigen und bas Bolf gur Nationalvertheibigung fich entschließen, und, wie gefagt, bamit fich bie oben gestellten Bebingungen erfüllen, bann tonnte bie Lage bes beutschen Beerce eine bebenkliche werben. Fortmabrend beläftigt und genedt und nicht im Stande, bie Lebensmittelzufuhr Baris abzuschneiben, fonnten fie wohl vielleicht einige Forte flurmen ober mit freilich fdweren Menfchen= opfern Bahn in bas Innere brochen , fanden bann aber mahricbeinlich ben hartnäctigften Strafentampf, pielleicht Minen - furz einen Wiberstand auf Schritt und Tritt, ber oft mehr Menfchenteben als eine offene Relbichlacht foftet - und bennoch mußten fie bann ber eigentlichen Aftionsarmee Raum gum Rudjug laffen.

Die National-Energie wedt aber auch ben Wiberftand felbst im offupirten Landestheile, und mag biefer Widerstand auch oft erfolglos fein, so zwingt er boch das heer in frembem Lande zur ftarkeren Befehung ber Zufuhr= und Rudzugelinien.

Aber es ist von einer allgemeinen Erhebung noch wenig bemerkbar — selbst die Einigkeit unter ben Dandelnden für Frankreich sehlt. Die Republikaner, unter beren Banner sich boch alle unabhängigen Männer schaaren konnten und sollten, haben heute noch Napoleoniden und Orleanisten gegen sich. Man spricht von den Sozial=Demokraten als beren Feinde, allein nur von gewisser Seite und aus Absicht.

Diese Zersplitterung hat um so mehr Bebeutung, als es jeht unläugbar in ber Absidt bes Königs von Preußen liegt, allein nur mit einer napeleonisschen Regierung in Paris den Frieden abzuschließen, somit dieser noch bestehenden Partei wieder zur Macht zu helfen.

Es ift bas ein politischer Schachzug, über beffen moralischen Werth wir wohl fdweigen konnen.

Bon Strafburg fprechen wir nicht weiter, ber Rampf bort ift eine Episobe — balb beenbigt.

Napoleon III., ber wohl schon einig über bie Friesbenesstipulationen mit Preußen ist, wurde von ben Kommanbanten von Strasburg und Toul, heißt ce, vielleicht auch jest noch von benen ber anderen Plate, um Rath befragt; er wurde wohl bie Uebergabe rathen — und hätten bann die Episoden ihr Ende erreicht.

Meber Mariche und Marichgefechte.

(Fortsetzung.)

Angriff von Schangen.

Der Angriff auf Schanzen ist eine sehr schwierige Unternehmung. Am leichtesten läßt sich die Erstürmung durch Ueberraschung ins Werk sehen. Besvor man überhaupt einen Angriff unternimmt, wird man sich durch Rekognoscirung, Kundschafter, Pastrouillen und Erkundigungen bei den Landleuten,

rung zu bringen nothwendig erscheint, find: bie Größe und Beschaffenheit ber Berschanzungen, ob biese bloß in Jagergraben und Geschütbanken bestehen, oder ob sie durch einzelne oder mehrere grogere geschloffene ober offene Werke (Redouten, Fleschen, Lünetten u. f. w.) gebilbet werden, welche Hinderniffe vor diesen angebracht find, ob fie gegen Wurffener sichere Raume haben, wo die Gingange fich befinden, ob man fich ben Schangen verborgen ober gedect nabern fann, ob fie eingesehen merben tonnen, wie ftart bie Befetung ift, ob fie Gefdute und wie viel haben, ob außerhalb ber Schangen Posten ausgestellt sind, ob ein Angriff erwartet wird; in welcher Entfernung hinter ben Schangen sich Truppen befinden und von wo aus diese unter= ftütt werben fonnen.

Nachdem man dieses in Ersahrung gebracht, schreitet man zu den Borbereitungen zum Angriff. Der Erfolg des Angriffs von Schanzen stellt sich uns großentheils als eine Folge der Borbereitungen dar. Zunächst schiebt man an die anzugreisenden Schanzen Tirailleure heran, läßt diese sich einnisten, oder wenn die Umstände es thunlich erscheinen lassen, Jägergräben ausheben; des Fernern trifft man alle Borkehrungen, welche das rasche lleberschreiten des Grabens ermöglichen. Faschinen, Hurden, Schanzekörbe, Bretter, Leitern, Schaufeln, Hacken u. s. w. werden vorbereitet.

Die Geschütze werden auf ben vortheilhaftesten Bunkten aufgefahren; mo möglich werben Befcut= bante für fie vorbereitet. Als Ginleitung und Borbereitung zum Angriff beginnen fie ihr Feuer gegen bie Schange, fie suchen nicht biefe in Breiche zu legen, fonbern bie Befatung zu erschüttern. Diefes Ziel erreichen sie, wenn sie das Innere der Schanze mit einem hagel von Shrapuells und Sprenggeschoffen überschütten. Gine Schanze, welche keine gebeckten Räume hat, fann burch bie neuen Gefchute und Geschosse leicht ganz unhaltbar gemacht werben. Wenn jeden Augenblick mit der bewundernswerthen Prazifion, welche bem neuen Gefcut eigenthumlich ift, die Hohlgeschoffe in bem Junern ber Schanze platen und die Sprengftucke in allen Richtungen herum schlendern, da werden bald Todte und Ver= mundete den Boden bedecken, und der Bertheidiger wird erschüttert erkennen, daß es ihm nicht möglich ift, biefem morberischen Gener auf bie Lange gu troßen.

Schon in früherer Zeit war es keine geringe Aufsgabe, eine ungebeckte Schanze zu vertheidigen und für den Augenblick des Sturmes noch genügende Energie, diesen zurückzuschlagen, zu bewahren. — Doch auch für den Angreifer ist die Ginnahme und Erstürmung eine schwere und blutige Sache.*)

^{*)} Aus bem Krimfrieg berichten bie Briefe von einem Offizier bes englischen Stabes über bas Gefecht bei Interman unter anderem: "Beim Besuch ber Sandsad-Batterie bot fich ber schmerz-vollfte Anblick bar. Im Umtreis von wenigen Glen um bas Wert lagen 700 Tobte, bie Mehrzahl mit ben schrecklichften

Von Wichtigkeit ist es, vor bem Unternehmen bes Angriffs die gunstigsten Angriffspunkte zu erkennen. Diese sind biejenigen, zu welchen man größtentheils burch Terrainwellen, Gebusch u. s. w. gebeckt gestangen kann.

Die Zahl und Stärke ber Kolonnen, durch welche ber Sturm ausgeführt werden soll, hängt von dem Terrain und der Größe des Angriffsobjekts ab. Kleine Schanzen wird man meist in einer, größere in mehreren Kolonnen angreisen müssen. Wenn man in mehreren Kolonnen angreisen müssen. Wenn bie Hauptaufgabe zufallen; andere werden zu Scheinsangriffen verwendet. Unter Umständen können und müssen auch letztere zum wirklichen Angriff übersgehen.

Der Angriff ber Kolonnen kann auch burch ein paar in wirksamer Schußweite aufgefahrene Bateterien kräftig unterstützt und vorbereitet werden, doch müssen letztere im Augenblick, wo der Angriff beginnt, ihr Feuer einstellen, und dürfen die Bewegung der Infanterie auf keinen Fall verzögern.

Wie das Artilleriefeuer verstummt, stürzen sich bie Infanteriekolonnen, welche sich bis dahin mögslichst verborgen ber Schanze genähert haben, auf bieselbe und suchen sich ihrer in kuhnem Anlauf zu bemächtigen.

An die Spite jeder Kolonne wird man eine Anzahl Freiwillige, welche sich unter Leitung eines Offiziers befinden, stellen. Diesen sind Pioniers und Zimmerleute mit dem nöthigen Material beisgegeben. Nur wenn diese mit Brettern, Hurden, Wertzeugen u. s. w. wohlversehen sind, werden sie die Hindernisse rasch beseitigen können.

Bei bem Angriff in mehreren Kolonnen ist es angemessen, biesen gleichzeitig ausführen zu lassen, bamit die Ausmerksamkeit des Feindes getheilt werde.

Der Hauptkolonne folgt eine Reservetruppe, um ihr nöthigenfalls als Unterstützung zu dienen, ober ihr im Falle der Angriff mißlingen sollte, den Rücken zu becken.

Wenn die Sturmfolonne an dem Graben anstomfit, springt die Mannschaft in denselben hinunter, oder wenn er zu tief wäre, füllt man ihn rasch mit den mitgebrachten Faschinen und Schanzkörben aus. Bei Werken, welche keine Flankirung haben, kann man sich längs des Grabens ausdreiten, alles muß gleichzeitig die Berme ersteigen, und von dieser aus muß alles zugleich in die Schanze dringen. Ginzelne Waghälse werden nutzlos erschossen, wenn aber eine große Menge auf einmal hereindringt, wird Schrecken die Vertheidiger ersassen.

Das Schießen nutt nichts mahrend bes Sturmes, biefes murbe nur ben Angriff verzögern. Man

Bunden bebedt, benn hier hatte das schredlichste Sandgemenge gewüthet. Denn etwa 200 englische Soldaten bebedten ben Bosden, ben fie so tapfer vertheibigt hatten. Außer der Brustwehr der Batterie hatten die Russen ihre Gefallenen übereinander gehäuft, wahrscheinlich in der Absicht, ihre Körper als eine Art Bankett zu benuten, von dem fie in die Batterie feuern konnten. In jeder Scharte lagen Leichen russischer Soldaten, welche augensscheinlich versucht hatten, in das Bert einzubringen."

muß die Munition des Magazins für ben Augenblick, wo man die Schanzen ersteigt, aufsparen; ein rasches Repetirfener ist geeignet, die Vertheidiger zu betäuben und zu vernichten.

Hat ber Feind vor bem Graben Sturmpfähle angebracht, so mussen die Arbeiter diese rasch umshauen, sind Wolfsgruben vorhanden, so muß man diese durch Hurben überbecken, die Pioniere suchen die Brustwehr einzureißen; oft wendet der Feind noch besondere Chicanen an, um durch dieselben nicht ausgehalten zu werden, muß man dagegen Borskehrungen treffen.

Bevor man die Mannschaft zum Sturm führt, muß man ihr begreiflich machen, daß es gefährlicher und mit größerem Verlust verbunden ist, wenn der Angreiser einmal am Graben angelangt, davon läuft und zurückgeht, als wenn er sich des Werkes bemächtiget.

Sobald eine Schanze erstürmt ist, muß man sich barin zur Bertheibigung einrichten und sich barin zu behaupten suchen. Der Feind wird meist durch schnell herbeigezogene Truppen uns wieder zu vertreiben suchen. Man muß beghalb rasch ben Außegang gegen ben Feind zu sperren, dagegen einen auf unserer Seite zu öffnen suchen.

Gine Schanze, welche man nicht halten will, ober nicht zu halten vermag, nuß zerftört werben.

Jsolirte ober im Rucken offene Schanzen muß man von dieser Seite anzugreisen suchen. Im Rucken ist die Schanze leichter zu nehmen als in Front.

Bei vierectigen Reduten und Flaschen befindet sich vor dem ausspringenden Binkel ein unbestriche= ner Raum, welcher vortheilhaft zum Angriff benutt werden kann.

Wenn ber Feind mehrere neben einanderliegende Schanzen (in ein ober zwei Reihen) errichtet hat, handelt es sich darum, ihn auf der ganzen Linie durch Scheinangriffe zu beschäftigen; gegen die ober den zum Angriff ersehenen Schanzen ein überlege= nes, vernichtendes Artilleriesener zur Anwendung zu bringen, und diese, wenn das Feuer gewirkt hat, mit genügenden Kräften angreisen zu lassen. — Ist die seindliche Berschanzungslinie erst an einem Punkte durchbrochen, so wird bald die ganze unshaltbar werden, da dann die übrigen Werke (wenn sie nicht geschlossen sind) in der Kehle angegriffen werden können.

Da ber offene Angriff von einzelnen Schauzen und größern Verschanzungslinien immer mit grosen Verlusten verbunden ist, so wird man sich feindelicher Schanzen und verschanzter Stellungen (wenn ber Angriff schon nicht zu umgehen ist) meist burch Ueberfall zu bemächtigen suchen muffen.

Der Neberfall führt am leichteften und sichersten zum Ziele, wenn ber Feind nachlässig und sorglos ist. Die Racht ist die günstigste Zeit, ihn auszussühren. Die Borrüdung findet unter dem Schutze der Dunkelheit unbemerkt statt, und das Feuer des Feindes ist, wenn er auch unsere Absicht bei Zeiten entbeckt, weniger gefährlich.

Wenn man bas Geheimniß zu bewahren weiß | Bur Orientirung über die frangofische Arund ben Angriff rasch und ungestum ausführt, fo hat man immer bedeutende Chancen bes Erfolges.

Bei ber Berftorungsfraft ber Schnellfenermaffen und Rartatichengeschüte (Mitrailleusen) hat ber Angriff von Schangen mit offener Gewalt nur ge= ringe Chancen bes Erfolges. Doch burch bie lleber= raschung benimmt man bem Feinde bie Dlöglichkeit, feine Bertheidigungsmittel in ihrer ganzen furcht= baren Rraft wirten zu laffen.

Der zu befolgende Borgang burfte folgender fein: Um Vorabend vor bem Angriff muß man die feindlichen Vortruppen bis in die Schangen gurudbrangen und Tirailleure in ihrer Rahe einzulogiren fuchen. Um bie Bertheibiger etwas zu erschüttern, werben bie Schangen auch burch ichweres Gefchüt bis zum Ginbruch ber Dunkelheit beschoffen. Bor Beginn ber Dammerung nabern fich die Angriffs= tolonnen in aller Stille ben Schangen, und auf ein gegebenes Zeichen fturgen fie ploglich von allen Seiten auf biefelben, erklettern die Bruftmehr und machen die Besatung nieber, bevor diese noch von ihrer erften Neberraschung zu sich gekommen ift. Die Benützung bes erften Augenblicks ber leber= raschung ist von großer Wichtigkeit.

Wenn ber Feind zwei Berichanzungslinien angelegt hat, so muß ber Angriff auf die zweite burch bas in furzer Entfernung folgende 2te Treffen ausgeführt werben, fonft führt berfelbe felten gum Erfolg. Die Angreifer sind in Unordnung, und ba mittlerer Weile die feindlichen Truppen Zeit gehabt haben, sich einigermaßen tampfbereit gu machen, fo tann man biefelben füglich nur mit ge= ordneten Truppen angreifen.

(Schluß folgt.)

Die Ausbildung und Taktik der frango. fischen Armee. Rach ben neuesten offiziellen Vorschriften bargestellt von Ferb. Baron v. Lubinghausen, gen. Wolff, hauptmann und Rom= pagniechef im erften meftpreußischen Grenabier= regiment Nr. 6. Pofen. Berlag von Ernft Rehfeld. 1870.

Diese ausprechende Arbeit eines bekannten Mili= tärschriftstellers bilbete ben Inhalt eines Bortrages, welcher am Unfang biefes Jahres in ber militari= ichen Gefellichaft in Pofen gehalten murbe. — Diefelbe bietet um fo größeres Intereffe, als ber Ber= gleich zwischen vielen militarischen Ginrichtungen Frankreichs und Preugens fehr lehrreich ift und hat fur und um fo größeres Intereffe, als bei uns immer noch Bieles nach frangosischem Muster nach= gebilbet ift, obgleich die beutschen Ginrichtungen in vielen Beziehungen beffer unfern Berhältniffen zu entsprechen scheinen. - Wir wollen bem Talent bes herrn Berfaffers, mit welchem er ben Begenftand behandelt, und ber Berechtigkeit, mit welcher er die Vorzüge ber frangofischen Armee hervorhebt, unfere Anerkennung nicht verfagen.

mee. Mit 2 Tafeln Abbilbungen. Berlin, 1870. Ernft Siegfried Mittler und Sohn.

Gine kleine Schrift, welche guten Aufschluß über bie Berhältniffe ber frangofischen Armee in Beziehung auf Wehrpflicht und Erganzung, Stärke, Zusammensetzung, die Organisation der einzelnen Waffen und größerer Truppenkörper ertheilt. — Dieselbe bildet zugleich einigermaßen eine Ergan= zung bes ichon erwähnten Werkes bes hauptm. v. Lübinghausen, ist aber weniger ausführlich. -Daß Kenntniß bes Feindes ben Weg ihn zu besiegen zeige, bavon hat ber gegenwärtig in Frantreich stattfindende Feldzug ein überraschendes Bei= fpiel geliefert.

Sadowa. Bom Prinzen von Joinville. Ueber= fett von 2B. Beg, Oberft a. D. hamburg. Otto Meigner. 1868.

Die Schrift enthält viele gute Ansichten über die Urfache ber preußischen Erfolge und die Niederlage ber Destreicher im Jahr 1866, bringt aber wenig Neues, nicht schon Bekanntes. — Mit ber Ansicht bes hrn. Berfassers, bag bas nene frangösische Mi= litärgeset, welches zwar die Lasten ber Bevölkerung vermehrt, nicht nothwendig gewesen sei, find wir nicht einverstanden. Doch barüber hat die Erfahrung bereits entschieben. Dem Umftand, daß megen ber lebhaften Opposition bas neue Militärgesetz nicht burchgeführt merben fonnte, find großentheils die furchtbaren Niederlagen der Franzosen in dem gegenwärtigen Krieg zuzuschreiben.

Das eidgen. Militärdepartement an die Militärbehörden der Rantone.

(Bom 13. Sept. 1870.)

Auf ben Antrag bes eibg. Oberfelbargtes beehrt fich bas Departement bie Ginlabung an Gie gu richten, bie aus bem Dienfte ber Grenzbesehung gurudgelangten Begenftanbe bes Befuntheitsbienftes: bie Feldapotheten und Berbandfiften, bie Feldapotheten-Tornifter, bie Bulgen, bie Bafferflafchen und Brancarbs, wieber in reglementarifchen Stand zu ftellen. Namentlich wird empfohlen, bas Berbandmaterial in ben fraglichen Riften und Bulgen, welches fich bie und ba ziemlich beschmutt zeigte, sowohl in ben im Dienft gemefenen, als in ben übrigen Riften, Torniftern und Bulgen gehörig zu reinigen. Das Gleiche gilt fur fammtliche Ausruftungegegenftanbe, gang befonbere aber fur bie Inftrumente.

Bei biefem Unlaffe mochten wir ebenfalls bringend erfuchen, bie Felbapotheten-Riften jebes Rorps mit ben nothigen Formularen fur ben Gefundheitebienft gu verfeben. Bei ber letten Grenzbefetung mar es ein großer Uebelftand und fur bas Rapports wefen fehr hinderlich, bag bie meiften Rorps ohne folche in ben Dienft rudten.

Es find bieg folgenbe fur ben Bebarf eines Monats berechnete Kormulare :

0,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,	•	1	Für BataiA.	Für ¹/2 Batai¶.	1 Komp. Spezial= wassen.
Formular	A Dienftbispenfation	16:			
	scheine .	•	200	100	50
,,	B Fahricheine .		100	50	20
,,	C Tägliche Rrante				
•	rapporte .		250	150	40
	D Spital-Gintritts	djeli	ne 20	10	10